

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen |
| Band: | 35 (1964) |
| Heft: | 12: 120 Jahre VSA |
| Register: | Schulungsmöglichkeiten für die Arbeit in Heimen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt Schaffhausen

Grundlage: Reglement betr. Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Beamten, Angestellten, Arbeiter und Lehrer der Einwohnergemeinde Schaffhausen vom 1. 7. 1963.

Zulagen: Teuerungszulage = 3 %
Kinderzulage = 360.— pro Kind
Zimmerentschädigung
für auswärtswohnende
Alleinstehende = 780.—

Abzüge: Für Verpflegung = 1800.— pro Person
Für Wohnung = 1040.—

Pos. 2: Gibt den Barlohn der vertraglich angestellten Hausmutter an.

Der Sachbearbeiter: E. Scherrer, Basel



Beim Hühnerfüttern im Lukashauss in Grabs

Schulungsmöglichkeiten für die Arbeit in Heimen

Basler Berufsschule für Heimerziehung
Rheinsprung 21, 4000 Basel

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Schulung für die Arbeit als Heimerzieherin bzw. als Heimerzieher. Dauer: 1¾ Jahre (Verlängerung in Vorbereitung).

Centre de Formation d'Éducateurs pour l'enfance inadaptée

(Section de l'Ecole d'Études sociales de Genève)
chemin du Trabandan 26, 1000 Lausanne

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieher und -erzieherin in Institutionen für schwererziehbare Kinder und Jugendliche. Dauer: 2 Jahre (und 1 Jahr vollbezahlter Praxis nach Abschluss der Ausbildung).

Fürsorgerinnenschule St. Katharina
Schertlingasse 24, 4000 Basel

Absolventen: Es werden Mitglieder des St.-Katharina-Werkes, aber auch externe Schülerinnen aufgenommen. Zweck: Vorbereitung auf die Tätigkeit in Erziehungsheimen und in offener Fürsorge (Jugend-, Familien-, Pfarrefürsorge). Dauer: Die *theoretische* Ausbildung umfasst vier Semester, die *praktische* ein Jahr. Ausbildung: theoretisch und praktisch zusammen drei Jahre.

Heimerzieherinnenschule Baldeg LU

Absolventen: Mitglieder der Kongregation der Baldeger Schwestern sowie weltliche Schülerinnen. Zweck: Vorbereitung auf die Arbeit in Heimen. Dauer: 2 Jahre: 1 Jahr Theorie, 1 Jahr Praktikum.

Schule für Sozialarbeit Luzern
Hitzlisbergstrasse 5, 6000 Luzern

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieherin und -erzieher, Hort- und Tagesheimleiterinnen und -leiter. Dauer: 2½ Jahre (gemeinsame Grundausbildung für die offene und ge-

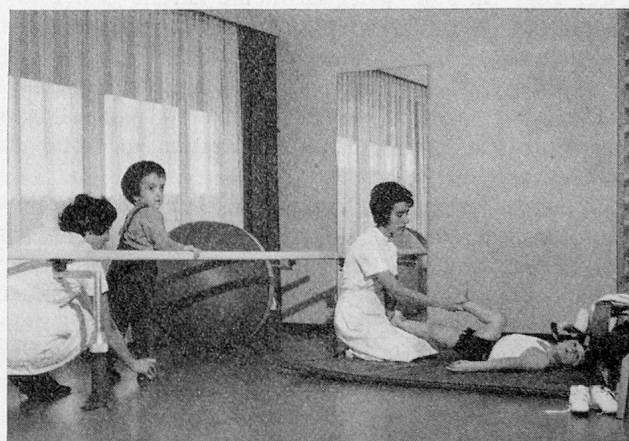
schlossene Fürsorge), Verlängerung in Vorbereitung. Beginn Herbst, frühzeitige Anmeldung unerlässlich.

Schule für Soziale Arbeit Zürich, Abteilung B
Ausbildung für Heimerziehung, Seestr. 110, 8002 Zürich
Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieherin und -erzieher; Hort- und Tagesheimleiterinnen und -leiter. Dauer: 2½ Jahre.

Ostschweizerische Schule für Soziale Arbeit St. Gallen
Absolventen: Männer und Frauen. Ausbildung für die offene Fürsorge sowie für die Heimerziehung und Heimleitung. Dauer: 2½ Jahre.

Schweizerisches Reformiertes Diakonenhaus
Greifensee ZH

Absolventen: Männer. Zweck: Ausbildung für den Dienst in Kirchgemeinden und Werken der Inneren Mission und Evangelischen Liebestätigkeit. Dauer: 3½ Jahre. Beginn 1. April.



Physiotherapeutinnen im Schulheim Rossfeld Bern

*Sozialpädagogisches Fürsorgerinnen-Seminar
des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn*
St.-Antoniushaus, Gärtnerstrasse 5/7, Solothurn

Absolventen: Frauen. Es können auch Schülerinnen aufgenommen werden, die nicht der Fürsorgerinnengemeinschaft des Werkes angehören. Zweck: Vorbereitung auf die Arbeit in den Heimen und in der offenen Fürsorge des Werkes. Dauer: 2 Jahre. Beginn 1. Oktober.

*Sozialpädagogisches Seminar des Theresianums
Ingenbohl SZ*

Absolventen: Mitglieder der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, Ingenbohl. Zweck: Heranbildung von Erzieherinnen für die von der Kongregation geleiteten Kinderheime. Dauer zwei Jahre. Beginn nach Ostern.

Heilpädagogisches Institut Fribourg
21, place du Collège, Fribourg

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck und Dauer: Allgemeine heilpädagogische Ausbildung für sämtliche Fachgruppen (4 Semester). Spezielle Ausbildungskurse für Sprachheilpädagogen, Hilfsschullehrer, Taubstummenlehrer und andere Ausbildungsrichtungen. Aufnahmebedingungen: Maturitätszeugnis, Lehrpatent, Fürsorgerinnendiplom oder sonstige gleichwertige Ausbildung.

Heilpädagogisches Seminar Zürich
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Kurs I: Wissenschaftliche Ausbildung für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete. Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Allgemeine heilpädagogische Ausbildung. Dauer: 2 Semester (zirka 35 Wochenpflichtstunden) und zweimonatiges Anstaltspraktikum (zwischen den beiden Semestern). Beginn Ende April.

Institut des Sciences de l'Education
Palais Wilson, Genève

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Spezialausbildung für Heilpädagogik, Sprachheilpädagogik und

andere Ausbildungsrichtungen. Dauer: 2 Jahre (Spezialdiplom) bzw. 3 Jahre (Lizenz).

*Ausbildungskurs für Heimgehilfinnen und -gehilfen /
Kurs II des Heilpädagogischen Seminars Zürich*
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Einführung in alle praktischen erzieherischen Aufgaben im Heim. Dauer: 2 Jahre. Praktika in Heimen und zwei mindestens zweimonatige Schulperioden im Seminar.

Berufslehre für Heimerziehung Basel
Theodorskirchplatz 7, 4000 Basel

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Einführung in die Tätigkeit als Heimerzieher(in) in Form einer Berufslehre. Dauer: 3 Jahre. Beginn Frühjahr.

*Heimhelferinnen-Kurs des Schweizerischen
Katholischen Anstalten-Verbandes*
Imfangring 9, 6000 Luzern

Absolventen: Frauen. Zweck: Ausbildung als Heimgehilfin in Heimen für Kinder und Jugendliche. Dauer: Zwei Jahre (Vorpraktikum, Grundkurs, Hauptpraktikum, Fortbildungskurs, Nachpraktikum).

*Kurs für Heimerzieherinnen und Heimerzieher
der Frauenschule der Stadt Bern*
Kapellenstrasse 4, 3000 Bern

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Ausbildung von Heimerzieherinnen und Heimerziehern. Dauer: 2 Jahre.

*Schulungskurs für die Ausbildung und Betreuung
praktisch-bildungsfähiger Kinder im Kanton Aargau*

Dauer: Jahreskurs mit 200 Ausbildungsstunden, 2 Ferienwochen, 10 Wochenende, 6 Uebungsnachmittage, 5 Heimbesichtigungen. Gruppe A: mit seminaristischer Vorbildung; Gruppe B: mit Besuch einer Bezirks- oder Sekundarschule. Auskünfte durch: Pfr. H. Wintsch, Kinderheim Schürmatt, Aarau.

Streiflichter aus längst vergangenen Tagungen

Von Dora Wehrli, Trogen

Zwei Tage im Jahr pflegten meine Eltern gemeinsam auszurücken, nämlich zur Tagung der Anstaltserzieher, die damals «Armenerzieherfest» oder «Armenlehrerfest» hiess. Während der spärlich angesetzten Ferienzeit musste jedes allein ausrücken —, derweil das andere «hüten musste» in der «Rettungsanstalt», die sie leiteten.

Vom Armenerzieherfest kamen sie je und je begeistert heim, erzählten von den Vorträgen, von den Kollegen-Ehepaaren und besonders gern von Pfarrer Hofer, dem Präsidenten. Als das Fest im Jahre 1911 in St. Gallen stattfand, brachten sie abends Gäste heim, Pfarrer Rohners von der Viktoria und andere Berner, denn meine Mutter war von ihrer Seminarzeit her eng mit Bern verbunden.

Auch nach ihrer Pensionierung blieben meine Eltern regelmässige Besucher der Versammlungen, bis sie

durch Krankheit daran verhindert wurden. Da ergab es sich, dass ich von meiner Auslandsschule her zu dieser Zeit daheim war und ihren Wunsch erfüllen konnte, sie an der Tagung, die in Burgdorf abgehalten wurde, zu vertreten. Eine Waisenuutter aus dem Züribiet redete über den Dienst der Anstaltsmutter in einer so ansprechenden Weise, dass ich mich in der Folge entschliessen konnte, die mir angetragene Aufgabe einer Heimleitung, für die ich eigentlich wenig Lust gehabt hatte, nun doch anzunehmen. So wurde in der Kirche Burgdorf meine Zukunft festgelegt, und kurze Zeit später gehörte nun auch ich zur «Zunft».

1923. Inzwischen war Waisenvater Tschudy, St. Gallen, ans Präsidium gelangt. Als Sohn des Hausvaters Tschudy in Schlieren war er einst meines Vaters Schüler gewesen und ihm mächtig anhänglich geblieben. So begrüsst er mich sehr herzlich im Verein, wie er